

No 472.

Der kleine Prinz Ernst befand sich nicht mit in dem fächelichen Zug, der in 7 Wagen, mit 28 Pferden bespannt, den

Gleich im dem ersten Satze des mit der Ueberschrift: „Der Feld und sein Weid“ versehenen Artikels paradiert der Verfasser mit einer Unrichtigkeit, indem er sagt, daß Marko Wilianow Gouverneur der Stadt Podaorica sei. Das ist

Nach den ruhmreichen Kämpfen um Orléans nahm Herzog Ernst auch an dem Einzuge in die schöne Stadt theil und machte sodann den blutigen Feldzug gegen die feindliche Poire-Armee mit. Am 18. Januar wohnte er der Kaiser-

6. Berlin, 15. September. Die „Staatsfreie Correspondenz“ teilt mit, bereits der Reichshofen aus dem von ihr angeführten Zahlen über die Arbeitslosigkeit, welche bei der Berufszählung vom 1. Juni und der Volkszählung vom 1. December von 36. für Preußen ergaben. In der That wird man bei der Verwertung dieser Zahlen etwa in sozialpolitische Richtung die größte Vorsicht beobachten lassen müssen, wenn man nicht einen übertriebenen Jargon machen will. 193 979 Arbeitslose in der Zählung im Sommer und 553 676 Arbeitslose in der Zählung im Winter! Das sind Zahlen mit ein Zahlenunterschied, welche auf den ersten Blick annehmend die sozialdemokratischen Verberaterungen bei der Erweiterung der Vorlage, betreffend die Heu- und Gornelzählung, bestätigen. Sie verlieren aber außerordentlich an Bedeutung, wenn man die Umstände näher ins Auge faßt, welche bei den Zählungen im Allgemeinen und bei der Zählung im Winter einen eine Rolle spielen. Vor Allem ist anzunehmen, daß die Erhebungsresultate der Arbeitslosigkeit im weitesten Sinne des Wortes umfallen. Es sind demnach durch Krankheit oder Unfall vorübergehend arbeitsunfähigen, die im Streik befindlichen Arbeiter, wie die „rentenreichen“ „Wanderer“ auf der Landstraße mitgezählt worden, während der Begriff der Arbeitslosigkeit, mit dem

* Berlin, 15. September. Ein Beschluß, der am 11. d. M. von der in Innsbruck tagenden IV. Versammlung deutscher Historiker gefaßt worden ist, entbehrt nicht z. politischer Interessen. Die Versammlung hat zu der Frage: Welche Wünsche haben die Historiker gegenüber dem Archiv-

Der Kritiker schreibt ferner: „Aber nicht phantastisch aufgepumpte Dadaisten zeigten sich den Blicken; Hintergrund eines einfach, aber beaglich aufgelassenen, Immer noch ein weibliches Wesen an einer — Nachbarschaft der nationalen wenig bühnen Frauentracht umhüllend.“

Alter, braver Marks, was möchtest Du dazu sagen, wo Du dies alles feinstellst! Ich glaube, Du wödestst sprechen! Deine Frau nicht im nationalen Tracht? — Sie möchte den Himmel einfliegen, denn im Marks's Hause herrschte strenge montenegrinische Sitte, und wenn er auch freisinnig nicht abhold ist, so hält er doch an den Gebräuchen fest. Belles unerschütterlich fest. So ist im Marks beladete, sah ich denn auch seine Frau in europäischer Tracht. kommt ihm zu, so verabschiedet sie eilends ihr nationales Gesicht, indem sie über den Wollrock des Korset bei besond. Gelegenheiten auch die Jekerna wirft. Und einen „jederlichen Körper“? Bei aller Verehrung und Hochachtung die ich Marks's Frau entgegenbringe, kann ich doch nicht umhinehen, wenn ich die Wahrheit nicht verliere an Marks's Frau ist wohl erheblich jünger als ihr Gemahl, allein sie ist auch nicht mehr jung und ihre große, frühe Erscheinung ist fast das gerade Gegenstück von „sein“ „jederlich“, trägt aber natürlichen Anmuth, die der Dame eigen. Endlich — ein Kind — ein Sohn! Marks's heißer Wunsch wurde erfüllt, indessen wie bisher diese seine — zweite — kinderlos war, so wird sie auch aller Wahrscheinlichkeit halber kinderlos bleiben. Immerhin ist Marks nicht ohne Kinder, denn er besitzt aus seiner ersten, nur kurzen Ehe einen Sohn, und dieser ist kein Geringerer als der gegenwärtig montenegrinische Minister des Aeußern, Gavro Vukobratovic.

Doch genug. Vermuthlich hat sich der Kritiker dreimal ein paar Stunden in Petersburg aufgehalten, hat von dem alten Marko Miljanov erzählt, dessen und dessen Tugenden und seine Fälschtheit gesehen zu haben, was ein bewunderlicher mehrbärtiger Mann geheißen hätte, in meine Dichtung als Wahrheit das Geheißte niedergeschrieben. Da Marko Miljanov der Geschichte Montenegro's angehört, so sei er hienach von der Richtigkeit, die der kritische Auf- und absteig bildet, befreit. H. Kutschab

Zeit den Tagen, wo Arrie die Bliesen den die Seier stimmte u
sein laienisch-führend, „Grecke Steene, fleene Steene. Wiebe Deu
Ausicht theene“ sang, hat die Postkarten-Industrie ein
ungeahntes Aufblühen genommen, und mit ihr hat sich die
Postkarten-Poesie eingebürgert, deren Produkte nel
darmen Unfinn und manchmal Rührden würdevollen Hum
aufweisen. Es lohnt sich schon einmal, her den Weigen